

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Prilvanstraße)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 328

Berlin, März 1936.

37. Jahrgang

Jahresversammlung

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 13. März 1936, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes; Dielarbeit.
2. Geschäftsbericht 1935.
3. Übergabe der Erinnerungszeichen an die Herren Jubilare für 25- und 50jährige Zugehörigkeit zur Sektion bzw. zum Gesamtverein.
4. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
5. Vortrag: Hans-Joachim Krätke: „Die Berge um Wolfsbach. Aus dem Reiche Dr. J. Kugns.“ (Mit Lichtbildern.)

Anschließend eine Bilderreihe von Dipl.-Ing. Robert Hoffmann.

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Wetteborn (blauer Saal).

Eingang Potsdamer Platz.

Merken Sie für sich und Ihre Freunde schon heute den **5. April 1936** zur Teilnahme an der seit Jahren wieder ersten geselligen Veranstaltung der Sektion, dem

Alpenfranzl April 1936

vor. Näheres auf Seite 183.

Merktage:

| | | |
|---------------|-----------|--|
| Sonntag, | 8. März: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 10. März: | Turnabend. |
| * Donnerstag, | 12. März: | Borstandssitzung. |
| * Freitag, | 13. März: | Jahresversammlung. |
| Sonntag, | 15. März: | Sektionswanderung mit Jungmannschaft. |
| Dienstag, | 17. März: | Turnabend. |
| * Mittwoch, | 18. März: | Sprechabend. Osterkletterfahrt-Besprechung. |
| Sonnabend, | 21. März: | Turngruppe. Stifungsfest. |
| Sonntag, | 22. März: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 24. März: | Turnabend. |
| * Donnerstag, | 26. März: | Hochtouristische Vereinigung. |
| * Freitag, | 27. März: | Jungmannschaft. |
| Sonntag, | 29. März: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 31. März: | Turnabend. |
| Sonntag, | 5. April: | Alpen-Kranz! der Sektion. |

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Helfried Bilz, Kaufmann, Steglitz, Walsroder Str. 18 (bisher Sekt. Dresden).
2. Herr Kurt Büttner, Korrespondent, Reinickendorf, Amendestr. 5.
3. Herr Franz Sahr, Buchdrucker, Neukölln, Sanderstraße 10.
4. Herr Artur Weigand, Diplom-Ingenieur, Nikolaussee, Ratterweg 32 (bisher Sekt. Mainz).

Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten:

5. Herr Albert Martin, stud. pharm., Brix, Hülsung 35. Unger, Wick.

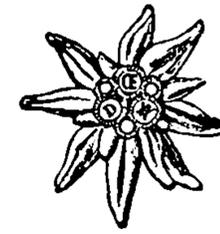
An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 13. März teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

- Justizrat Stephan Gerhard, W 9, Lennéstr. 6.
Professor Dr. Emil Heymann, Charlottenburg, Banernallee 47.
Professor Dr. Heinrich Otte, Lichterfelde, Karlsru. 94.

Sektion Berlin



des D. u. Ge. A.-V.

Die erste gefellige Veranstaltung der Sektion seit Jahren findet als

Alpenkranz!

statt.

Alle Mitglieder und von ihnen eingeführte Gäste, junge und alte, Jugendliche und Jungmänner treffen sich zu Frohsinn und Tanz am

5. April 1936

von 16—24 Uhr

im Studentenheim der Friedrich-Wilhelms-Universität, Oranienburger Straße 18.

Die geschmackvollen Räume des denkbar günstig gelegenen Hauses — 5 Min. vom S-Bahnhof Börse, 10 Min. vom S-Bahnhof Friedrichstraße, 9 Min. vom U-Bahnhof Oranienburger Tor — werden unter fachmännischer Leitung eines Mitglieds einfach und zweckentsprechend ausgeschmückt werden.

Die Preise für Getränke und kaltes Busett sind für jeden Geldbeutel tragbar. Die Garderobe kostet 0,25 RM.

Zeitgemäß ist auch der Eintrittspreis, welcher für Mitglieder und Gäste auf 0,80 RM. (einschl. 0,05 RM. für Olympiafonds) festgesetzt ist.

Die Bekleidung soll dem alpinen Charakter angepasst sein. Daher ist jede Art von Bergsteigerkleidung gestattet. Erwünscht, aber nicht unerlässlich sind alpine Trachten. Nur der Gesellschaftsanzug ist freudlichst verboten.

Die Trachten- und Schuhplattlgruppe hat ihre Mitwirkung zugesagt.

Der Vorverkauf der Karten beginnt vor und nach dem Sektionsvortrag am Freitag, dem 13. März, und wird anschließend in der Sektionsgeschäftsstelle in den Geschäftsstunden fortgesetzt.

Telephonische Bestellungen gelten nur bei Eingang des Betrages innerhalb von drei Tagen in bar oder auf das Postcheckkonto der Sektion Berlin Nr. 120 91.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der rückständigen Jahresbeiträge.

Unter Bezugnahme auf unsere diesbezügliche Kundmachung in der Januar- und Februar-Nummer richten wir an diejenigen Mitglieder, die mit der Zahlung des Beitrages, der nach § 5 der Satzung bei Beginn des Jahres fällig ist, noch immer im Rückstand sind, die dringende Bitte, den Beitrag nunmehr **spätestens bis zum 31. März 1936** an die Geschäftsstelle (Postcheckkonto Berlin Nr. 12 091) abzuführen.

Udnerfalls würden wir uns genötigt sehen, die rückständigen Beiträge im April d. J. durch Postnachnahme einzuziehen.

2. Eine **Wahl des Vorsitzenden** findet diesmal nicht statt, da der Vorsitzende im April 1935 nach § 9 Abs. 1 der neuen Satzung auf 3 Jahre gewählt worden ist.
3. Mit Rücksicht auf einige, in Unkenntnis der neuen Satzung verspätete **Austrittserklärungen** macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß nach § 6 Abs. 1 der Austritt schriftlich bis zum 1. Dezember erklärt werden muß.
4. Der Sektion stehen zwei laufende Abonnements des „**Bergsteiger**“ zur Verfügung, die an Sektionsmitglieder gegen Ersatz der Kosten von 10,— RM. je Abonnement abgegeben werden können.
5. Die **nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen** erscheint Anfang April 1936. Einsendeschluß: 26. März.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Das

Liebesmahl der Jubilare

wird nach alter Gepflogenheit am Sonnabend, dem 25. April, in der üblichen Weise gefeiert werden.

Wir bitten die Jubilare sowie die Mitglieder, die den Vorstand in seiner Arbeit unterstützt haben, um eine baldige Meldung. Nach dem Umfang der Meldungen wird in unserer April-Nummer mitgeteilt werden, wo die Feier stattfinden wird.

R. Hauptner,
Vorsitzender.

Gemeinschaftliche Skifahrt der Schneeschuhabteilung.

Es können nur noch wenige Einzelmeldungen für die Gemeinschaftsfahrt nach Kurzas im Schnalstal Berücksichtigung finden. Meldungen, die nach dem 29. Februar abgegeben werden, müssen von der Sektionsgeschäftsstelle erledigt werden.

Der Fahrtleiter, der DSB-Lehrwart Alf Braun, hat die letzte Besprechung mit den Teilnehmern am Dienstag, dem 3. März, um 20 Uhr, in der Sektionsgeschäftsstelle abgehalten. Er wird im Schnalstal die Mitglieder betreuen.

Gutes Schuhwerk, Bindung und Stier sind unerläßliche technische Voraussetzung, volle Gesundheit, gutes Herz usw. sowie Kenntnis des alpinen Geländes und Klimas die unerläßlichen persönlichen Voraussetzungen zur Teilnahme.

Die 15 Teilnehmer, die beim DSB-Lehrwart Braun bleiben, nehmen in Kurzas bzw. in der Schönen Aussicht Standquartier. Die Teilnehmer, die sich an einem Kursus für alpinen Skilauf und Winterhochtouristik beteiligen, werden von dem Sektionslehrwart für Winterhochtouristik, Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter, ausgebildet und in der Similaunhütte untergebracht, da die „Schöne Aussicht“ ausverkauft ist.

Preise und weitere Angaben finden Sie in der Februar-Nummer der „Mitteilungen“ unter „Gemeinschaftliche Skifahrt“.

Wir erinnern noch einmal daran, daß der Restbetrag sofort auf Postcheckkonto Berlin 17 430 (Fräulein Hänel) zu überweisen ist.

Vergessen Sie nicht Ihren Photoapparat mitzunehmen sowie die **Sorgenanterenne** sofort bei Beginn der Fahrt zu erden! Alles weitere berichten Sie uns auf dem Renommierabend am 24. April!

Sprechabend.

Mittwoch, den 18. März 1936, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag von Prof. Dr. R. Pappenheim:

1. „Die Dolomiten-Ladiner. Ihre Geschichte und Sprache“ (mit Unterstützung des Herrn Gladtke, Berlin-Wilmersdorf).
2. Trachten aus dem Grödner Tal (Vichtbilder und Schmalfilm).
3. Die ladinische Jugend und ihre Zukunft.
4. „Gröden grüßt Euch!“ Von Leo Runggaldier (Deutsch und Ladinisch.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 26. März 1936, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches (Besprechung einer etwaigen Fahrt im Sommer 1936).
2. Fischer-Pape: „Bergbilder“.

Die Mitglieder werden daran erinnert, daß der Jahresbeitrag **spätestens am 31. März** fällig ist.



Schneeschuh-Abteilung

Die Märzsjung fällt, wie üblich, aus, da die Mehrzahl der aktiven Mitglieder zu Skifahrten unterwegs ist.

Im März findet die **Gemeinschaftsfahrt der Schneeschuhabteilung** nach Kurzas im Schnalstal (Südtirol) statt. Näheres siehe Seite 184.

Am 24. April ist die nächste Sitzung der Schneeschuhabteilung, der sogenannte **Renommierabend**. Wir bitten, die Bilder bis zu diesem Termin vorzubereiten. Jedes Mitglied kann 10 Aufnahmen vorführen und kurz die erreichten Ziele vortragen.

Bitte beachten:

1. Der Kassenwart erinnert daran, daß einige Mitglieder den Beitrag noch nicht entrichtet haben. Mit Rücksicht auf die Beitragsherabsetzung hätte ein pünktlicherer Eingang erwartet werden können. Es wird daher um sofortige Einsendung des Betrages in Höhe von RM. 2,50 auf Postcheckkonto 145 545 Berlin gebeten.
2. Es scheinen noch einige Fahrtenberichte vom Winter 1934/35 zu fehlen. Es wird um Einsendung an die Geschäftsstelle z. Hd. v. Herrn Dr. Hoffmann gebeten. Die Fahrtenberichte 1935/36 werden in der Mai-Nummer zugestellt.
3. Da die meisten Mitglieder jetzt ihren Skiurlaub antreten, sind die Waldlaufabende eingestellt worden. Näheres über die Wiederaufnahme der Waldlaufabende wird noch bekannt gegeben.
4. Die Gemeinschaftsfahrt nach Kurzras im Schnalstal ist nahezu ausverkauft. Bei sofortiger Anmeldung können Nachzügler wahrscheinlich noch untergebracht werden. Näheres siehe unter „Gemeinschaftsfahrt der Schneeschuhabteilung“.
5. Vergessen Sie nicht, sich zu überlegen, ob Sie nicht eine zusätzliche Versicherung abschließen wollen, ehe Sie in Ihren Skiurlaub fahren.
6. Treffpunkt an Schneesonntagen: Westkreuz ab 8.22 Uhr, Seddin an 9.07 Uhr. Nachzügler: Mittags in Ferch. Rückfahrt 17.09 Uhr oder 18.05 Uhr.
7. Auf der ersten geselligen Veranstaltung der Sektion am 5. April darf die Schneeschuh-Abteilung nicht fehlen. Wir bitten alle daheim gebliebenen Skifahrer um vollzählige Beteiligung an dem Tisch mit dem Schneeschuhabteilungsabzeichen.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder.

Sonntag, den 15. März 1936: Hangelberg — Fürstenwalde.

Führung: Rohde.

Hinfahrt: Ab Westkreuz 7.53, Charlottenburg 7.56, Zoo 8.00, Friedrichstr. 8.10, Alexanderpl. 8.14, Schles. Bhf. 8.18, Ostkreuz 8.23, an Erkner 8.55, ab Erkner 9.08, an Hangelberg 9.26.

Rückfahrt: Ab Fürstenwalde 17.58.

Wanderung: Hangelberg, Hangelberger Forst, Trebus (Frühstücksrast), Trebuser See, Fürstenwalder Forst, Fürstenwalde.

Dauer der Wanderung: Etwa 5 Stunden.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen.

Sonntag, den 8. März: Krämer — Brieselang.

Hinfahrt: Stettiner Bahn. ab 8.07, Gesundbrunnen ab 8.11, Belten an 8.48.

Wanderung: Forsthaus Ziegenkrug, Pausin, Büttenheide, Forsthaus Brieselang, Finkenkrug (25 Kilometer).

Rückfahrt: 16.56 oder 17.56.

Sonntag, den 22. März 1936: Fangschleufe — Strausberg.

Hinfahrt: Westkreuz ab 7.33, Ostkreuz ab 8.03, Erkner umsteigen, ab 8.39, Fangschleufe an 8.48.

Wanderung: Kleiner Wall, Elsensee, Lichtenow, Bahn. Rehfelde, Herrensee, Strausberg (28 Kilometer).

Rückfahrt: Ab Strausberg alle 30 Minuten.

Sonntag, den 29. März 1936: Seen bei Königswusterhausen.

Hinfahrt: Börlitzer Bahn. ab 8.06, Schöneweide ab 8.18, Grünau ab 8.29, Königswusterhausen an 8.51.

Wanderung: Zeesener See, Todnigsee, Bäcker Vordersee, Bäcker Hintersee, Krummer See, Königswusterhausen (29 Kilometer).

Rückfahrt: Ab Königswusterhausen alle 30 Minuten.

Jungmannschaft.

Wanderung am Sonntag, dem 15. März 1936.

Gemeinsame Wanderung mit der Sektion. Vergl. die Ankündigung auf Seite 186.

Hüttenabend am Freitag, dem 27. März 1936,

um 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. R.-H. W u s s o w: Kurzvortrag über Klettereien in der Sächsischen Schweiz.
2. Letzte Besprechung über die Osterkletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Ostern 1936 — Sächsische Schweiz.

Der Frühling rührt sich, laue Winde wehen wieder, der Schnee ist überall fort, und wir schweifen mit unseren Gedanken schon wieder in die Ferne: Was werden wir im Sommer unternehmen und wie wollen wir Ostern verbringen?

Die Frage nach der Osterbeschäftigung ist gut geklärt. Kommen Sie mit uns klettern! In guter, froher Kameradschaft vergessen Sie Sorgen und Arbeit. Sie erholen sich — so paradox es klingt — bei der anstrengenden Kletterei prachtvoll und Sie lernen so ganz nebenbei so manches Wissenswerte über das Bergsteigen. Und teuer ist es auch nicht. Privatquartier in Ostau, oberhalb Bad Schandau, kostet einschließlich Bett, Morgenkaffee und warmem Abendbrot zwei ganze Reichsmark. Die Kletternden zahlen ein Führungsgeld von 5,— RM. und ein Seilgeld von 1,— RM.

Auch Wandernde sind willkommen und finden Unterkunft und Anschluß.

Richten Sie, bitte, Ihre Meldung an die Geschäftsstelle der Sektion. Eine vorbereitende Zusammenkunft ist auf Mittwoch, den 18. März 1936, 19 Uhr, also kurz vor dem Sprechabend, festgesetzt worden.

Deutsche Demawend-Expedition 1936.

Bergsteiger und Wissenschaftler können sich einer Expedition nach dem Elburz (Iran) anschließen. Das Arbeitsgebiet ist die Berggruppe um den Demawend, 5670 Meter, und dieser selbst. Anreise durch UdSSR. über Baku—Baehlewi nach Teheran. Ein Absteher von Teheran führt über Isfahan nach Schiras zu den Ruinen von Persepolis. Rückreise über Täbriz, Erzerum, Trabzon, Istanbul, Athen, Cataro, Spalato, Benedig. Zeit des Unternehmens vom 16. Juni bis etwa 5.—8. August 1936.

Näheres durch die Leitung: Richard L u s t, Berlin NO 18, Birchowstr. 4, Fernsprecher E 3 RgSt. 2222.

Die Sektionsitzung am 14. Februar 1936.

Nach der Begrüßung der Gäste und Mitglieder ließ der Vorsitzende über die vom Vorstand vorgeschlagene Neuregelung des Jahresbeitrages (vgl. Nr. 1 der Rundmachungen des Vorstands in Nr. 327) abstimmen. Der Antrag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen. Kommerzienrat Dr. Hauptner berichtete dann über die erfreulich erfolgreiche Aussprache über gesellige Veranstaltungen, welche am 10. Februar 1936 in der Sektionsgeschäftsstelle stattgefunden hatte, und über die nicht minder erfolgreiche Arbeit, welche der zur Vorbereitung eingesetzte Ausschuß inzwischen geleistet hatte. Alles Nähere hierüber finden unsere Mitglieder an anderer Stelle in dieser Nummer.

Nach der Aufnahme der in der Januarsitzung gemeldeten Damen und Herren erteilte der Vorsitzende Herrn Kurt Maiz von der Sektion Reichenstein das Wort zu seinem Vortrag: „Menschen um eine große Wand (Dachstein-Südwand)“.

Herr Maiz, an dessen Vortrag die Freunde seines schönen, zusammen mit Dr. Hans Franz verfaßten Buches „Der Mensch am Berg“ sicher große Erwartungen knüpften, übertraf diese noch erheblich. Es war ein in jeder Hinsicht selten schöner Abend, den uns der Vortragende bescherte.

Die Dachstein-Südwand: Eine lotrechte Mauer, achthundert Meter hoch, mehrere Kilometer lang. Sie könnte inmitten der wildesten Dolomiten stehen und würde doch durch ihre Schönheit und Wucht hervortreten. Es gibt wenig Wände, die so alles in sich vereinen, wie die Dachstein-Südwand. Die große Mauer steht frei, ist eine Sonnenwand; nichts hemmt den Blick, kein düsteres Kar breitet sich zu ihren Füßen aus, sondern unter den Schutthalten liegen die grünen Matten und dunklen Wälder der Ramsau und Hachau. Weit drüben erstrahlen die Firne der hohen Tauern.

Die Wand ist ein ewiges Zeugnis von der Verwegenheit bodenständigen Berglergeistes. Nicht städtisch-turistischer Ehrgeiz rang dieser Wand zum ersten Mal den geraden Weg zum Gipfel ab. Zwei Bauernburschen, Bergführern gelang das Wagnis. Ihre Heimat war jener herrliche Fleck Erde, wo so seltsam eigenwillige, prächtige Menschen leben, die steirische Ramsau. Wie in einer natürlichen Festung haben sich diese Bewohner ihren protestantischen Glauben seit Jahrhunderten bewahrt, dank ihres engen Zusammenhangs, ihrer Charakterfestigkeit, Zähigkeit und Kühnheit. Alle männlichen Einwohner sind irgendwann einmal Wildschützen gewesen, so auch Georg Steiner, der Erstbegeher der „unmittelbaren“ Südwand. Von ihm, der zu den besten Führern und Kalkkletterern der Ostalpen zählte, der Abenteuerer großen Formats, ein Wildschütz, den zehn Jäger nicht einholen konnten, der in lotrechttem Fels besser ging als auf sicherem Boden, erzählte uns der Vortragende manche interessante Anekdote; vor allem aber die Geschichte des Steiner-Weges, dessen Verlauf uns Herr Maiz deutlich vor Augen führte.

Von der heutigen Führergeneration erwähnte der Vortragende Bernhard Berner, den er uns als aufrechten Mann, mutig und pflichtbewußt bis zum letzten schilderte. An seiner Seite hatte Herr Maiz sieben verstiegene Bergsteiger aus der verschneiten und vom Steinschlag bestrichenen Südwand bergen können. Der Bericht dieser Rettung, an der Bernhard Berner hervorragend beteiligt war, hob — dies sei besonders betont — nicht die Sensation hervor, sondern die stille Arbeit von Menschen, die ihr eignes Leben in die Schanze schlugen, um das fremder Kameraden zu retten. —

Zum Abschluß seines Vortrags führte uns der Redner noch in die Umgebung der Dachstein-Südwand, zum Torstein mit dem von Maiz gefundenen Gärtner-Weg in der Südostwand, zum Dirndl, zum Koppentkarstein, durch dessen unmittelbare Südwand er mit Wolfaang Höfer zusammen einen neuen Weg gelegt hatte.

Der Vortragende schloß mit den Worten, daß man sich immer das Gefühl der Weihe und Ehrfurcht vor dem Berg bewahren müsse; denn dies sei das Schöne an Bergfahrten.

Nur zu rasch war der Vortrag vorbei, der durch die ausgezeichneten Lichtbilder aus der Hand des oben erwähnten Dr. Hans Franz belebt wurde, und als der Saal wieder hell geworden war, dankte die Versammlung mit langem, begeistertem Beifall.

Zum Schluß der Sitzung dankte der Vorsitzende nochmals Herrn Maiz mit den Worten, daß dieser wahrlich seinem Thema „Menschen um eine Wand“ gerecht geworden sei und uns einen tiefen Einblick in das Leben und die Landschaft der Ramsau gegeben habe. Wir werden uns stets gern an den Vortrag erinnern! P.

Der Sprechabend am 19. Februar 1936

wurde nach langer Pause wieder einmal von unserm „Altmeister“ Klemmt betritten. Sein Thema: „Bunte Bergwelt (Aus den Ost- und Westalpen)“ gab ihm Gelegenheit, uns einmal so recht die Schätze seiner reichhaltigen Diapositiv-Sammlung genießen zu lassen. Von München zu den hohen Tauern, über die Mittenwaldbahn in das Zillertal, in die Deßtaler, zum Ortler und in die Bergwelt von Zermatt wurden wir wie im Fluge geführt, so daß sogar manchmal der Projektionsapparat „Ladehemmungen“ bekam. Viele, viele bunte Bilder, im wahren und übertragenen Sinne des Wortes zogen an uns vorbei. Besonderen Dank wissen wir unserm Altmeister Klemmt dafür, daß er viele Bilder zeigte, wie man sie sonst nicht sieht. Ich erinnere besonders an die Aufnahmen aus Mayrhofen und Zermatt. Nichts war vergessen, seien es nun schöne Bauten, Trachten oder die mannigfachen Formen der Alpenpflanzen. Wir wollen wünschen, daß unser Herr Klemmt wieder mal Zeit findet, in seiner Sammlung herumzustöbern und uns eine neue Auflage der bunten Bergwelt zu bescheren. P.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Zu der letzten Sitzung am 27. Februar 1936 war der uns jetzt leider räumlich entfernte Oberst Erler erschienen. Die Freude über sein Kommen war doppelt groß, war es doch so möglich, daß wir ihm zu dem Jubiläum seiner 30jährigen Mitgliedschaft bei der Vereinigung persönlich beglückwünschen konnten. Der Schreiber dieser Zeilen gab in einer kleinen Ansprache diesen Wünschen Ausdruck, indem er hervorhob, wieviel Oberst Erler, abgesehen von seinen alpinen Leistungen, für die Vereinigung, für die Sektion und durch seine literarische Tätigkeit für den Alpinismus überhaupt geleistet habe. Es folgten die Überreichung des silbernen Abzeichens und ein dreifaches Bergheil.

Der Vortragende, Bollmer, berichtete über seine im vorigen Sommer ausgeführten Erstlingsfahrten in den Dolomiten. Obwohl diese Fahrt noch unter dem unmittelbaren Einfluß des Unfalls stand, wurden doch verschiedene Fahrten durchgeführt, wie Stabeler- und Delagoturm, Rosengarten-Ostwand, Grohmannspitze-Südwand, Turen, die als Erstlingsfahrten nur möglich sind, wenn man gründliche Schulung in der Sächsischen Schweiz durchgemacht hat.

Eine fröhliche Nachsitzung bei einem Glas Bier beschloß den Abend. P.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Am Freitag, dem 21. Februar, bat Dr. Brandl im geschäftlichen Teil darum, daß die Mitglieder, die an sportlichen Wettbewerben teilnehmen wollen, ihre heute dafür vorgeschriebenen Papiere rechtzeitig einreichen möchten. Für die Gemeinschaftsfahrt liegen nahezu 20 Meldungen vor. Die Gemeinschaftsfahrt findet in der Zeit vom 7. bis 29. März statt. Näheres siehe unter „Gemeinschaftliche Skifahrt der Schneeschuhabteilung“.

Dunkel berichtete dann in „10 Minuten Theorie“ in sehr klarer und anregender Form, welche Gedanken ihm über die verschiedenen Möglichkeiten gekommen sind, aus denen sich ein Wächtenabbruch erklärt. Er übermittelte uns an Hand einiger kleiner Skizzen ein sehr klares Bild von den physikalischen Vorgängen, die sich dabei abspielen. Die Anwesenden prägten sich dabei neuerdings ein, welche besonderen Geländeformen zur Vermeidung eines Wächtenabbruches mahnen. Das werden die Zuhörer so leicht nicht vergessen. Dr. Brandl ergänzte in der anschließenden Diskussion die Ausführungen, indem er auf den Unterschied zwischen lose geschichteten und durch Winddruck fest aufgepreßten Schnee hinwies. Der windgepreßte Schnee ist geformter Schnee und kann daher vom Skifahrer im Wächten Gelände viel eher benutzt werden als das Gebiet der geschichteten Wächten. Je nach der Lage zur vorherrschenden Windrichtung bildet sich die eine oder andere Wächtenart.

Buch begrüßte darauf den Redner, unseren Vorsitzenden, und bat ihn, das Wort zu seinem Vortrage zu ergreifen.

Die Ausführungen von Dr. Brandl wurden durch eine Reihe vorzüglicher Aufnahmen auf Diapositiven ergänzt. Zunächst gab er eine Schilderung von den Möglichkeiten, die man als Skifahrer in Campolongo hat. Wir erlebten die Reize der Fahrten zur schön geformten Boé und zum weiten Cherpplateau mit dem Rundblick ins Gadertal und zur Marmolata sowie in das Gebiet der Marmolata und Civetta. Dieses Hochalmgebiet im Zentrum des Südtiroler Gebietes bietet eine solche Fülle von Fahrtmöglichkeiten, daß sie hier unmöglich wiedergegeben werden können. Trotz vorgeschrittener Jahreszeit zeigte es sich, daß die Höhe in normalen Jahren ausreicht, um bis Ende April alle Fahrtenziele aufzujuchen. Gerade im Jahre 1935 gab es um diese Zeit viel Neuschnee.

Eine besonders schöne Skifahrt ist die nach der Marmolata. Der Aufstieg beginnt in Arabba. Nachdem der schützende Wald verlassen ist, geht es mit Vorsicht, d. h. mit 50 Meter Abstand am Padonnordhang entlang zum Padonfattel. Ein überwältigender Anblick auf das erstmals nahe gerückte Gletschergebiet der Marmolata bietet sich dem Beschauer von diesem im Weltkrieg für die Italiener besonders bemerkenswerten Punkte dar. Dr. Brandl berichtet von Sedlmayr, dem leider nur zu früh von uns gegangenen Tempo- und Parallelschwungschöpfer, der mit ihm zur gleichen Zeit die Marmolatafahrt machte. Besonders unvergeßlich bleibt dem Vortragenden die Marmolatafahrt durch diese letzte Begegnung mit S. und durch die unvergleichlich elegante und beherrschte Skitechnik, die S. dabei vorführte. Der Vortragende ließ es sich nicht nehmen, in einer besonderen Skizze den in der Marmolata besonders interessanten Stellungskrieg im Gletscher zu schildern. Der Kampf um die Besetzung des Monte Penia, der Schara und des Biz Sarrauta werden unvergessen in der Geschichte dieser Gegend bleiben. Die Abfahrt hinab über den Gletscher, hindurch zwischen Undici und Dodici gehört zu dem Schönsten, was ein Skiläufer erleben kann.

Von den anderen Skiunternehmungen berichtete der Vortragende über die Fahrt zum Satt Saß. Auch hier ließ er es sich nicht nehmen, der Kämpfe

zu gedenken, die um den Col di Lana stattgefunden haben. Sieht man doch vom Satt Saß aus deutlich auf das blutigste Kampfgebiet der Südtiroler Front und die Erschließung auf dem Monte Sief, die bis zum Schluß gehalten wurde.

Wie auch in früheren Vorträgen, schloß der Sprecher des Abends mit einem großen Gegensatz, mit einem Bericht über Bozen, die Stadt zwischen Talsfer und Eisack, prangend mit Blüten, Düften und dem ganzen Zauber des Frühlings, der in Südtirol besonders schön ist. Wir sahen von der Talsferpromenade auf das Schloßchen Maresch und den Rosengarten. Von den Höhen in der Umgegend Bozens, die so leicht zu erreichen sind, wurden uns stimmungsvolle Bilder gezeigt. Hervorgehoben sei das vom Kohlernplateau, wo man in duftiger Ferne die Ortlergruppe, das Ziel des kommenden Skiwinters, sah.

Reicher Beifall lohnte Dr. Brandl für seinen Vortrag. Buch gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Vortragende auch von der diesjährigen Skifahrt wieder gleiche Bildausbeute mitbringen und uns ebenso Interessantes berichten könne.

Anschließend daran gingen wir in unsere „Skihütte“, wo wir in der „Kameradschaftlichen Nachsitzung“ noch mancherlei über Skifahrten und Skierlebnisse zu plaudern hatten. Ha.

Hüttenabend und Wanderung der Jungmannschaft.

Einem der wenigen Reichsdeutschen, denen es vergönnt war, einige Wochen in Tirol zu weilen, Studienrat Satow, verdanken wir eine höchst interessante Schilderung der Lage in Österreich, wie auch der Stellung des Reichsdeutschen gegenüber dem Ausland. Im Wesentlichen gingen die Beobachtungen dahin, daß bei den vielerlei in Rührai vertretenen Nationen die Achtung gegenüber Deutschland erheblich zugenommen hat. Sollte dazu nicht unsere wiedererlangte Wehrfreiheit größtenteils beigetragen haben? Die Skikameradschaft förderte erheblich das gegenseitige Verständnis, und manche Unklarheit in politischer Beziehung konnte trotz der für einen Reichsdeutschen schwierigen Stellung beseitigt werden. — Auf österreichischer Seite wird alles von der einen großen Frage regiert: Wann werden die Grenzen geöffnet? . . .

Demgegenüber trat die rein turistische Seite etwas zurück. Aber es erfüllte uns doch mit geheimem Neid, wenn wir von den Winterfreuden bei schönstem Wetter hörten, von der Schneeficherheit Rührai's, der Schwarzmoosabfahrt, die der Parsenn-Abfahrt nicht viel nachsteht, oder der Skibesteigung des 3000 Meter hohen Sulzkogels. Wie es auch sei, wir können eine Öffnung der Grenzen für die große Masse nicht so schnell erwarten, und so wird der Schmerz des österreichischen Grenzers in Ruffstein ungestillt bleiben, der nicht mehr wie früher mit seinem bayerischen Mädel im kleinen Grenzverkehr stehen kann.

Die Februar-Wanderung konnte nach dem kläglichen Resultat der letzten Wanderung eine erhöhte Beteiligung aufweisen, wenn auch noch mancher fehlte. Ausgangspunkt war Brieselang, wo uns bald ein Optimist auf zwei Zentimeter Schnee und den mitgebrachten Brettlern einen klassischen Langlaufstil vorführte. Bereits am Forsthaus Brieselang lockte der Krug zur Frühstücks- und Stärkungspause. An einem kleinen Höhenzug entlang ging es dann über die Wansdorfer Wiesen, durch den Schönwalder Forst nach der Siedlung Schönwalde, wo unvermutete Orientierungsschwierigkeiten austauchten, da Straße war, wo Acker sein sollte, und die neue Siedlung, wo eigentlich Wald sein mußte. Das hindert uns jedoch nicht, schnellstens dem Schwanenkrug zuzustreben, der uns in gemüthlicher Runde nicht eher losließ, als bis wir uns entschlossen hatten, statt nach Belten zu laufen, nach Spandau zu fahren. Bl.

Fünf Jahre Gymnastik.

Was, die Gymnastikabende sind schon fünf Jahre alt? Fünf Jahre soll es schon her sein, als zum ersten Mal die kleine Notiz im Mitteilungsblatt erschien, daß der Versuch gemacht werden sollte, Gymnastikabende einzurichten. Die Interessenten sollten sich am 23. März 1931 in der Universitäts-Turnhalle einfinden.

Ja, es ist tatsächlich vor fünf Jahren gewesen, daß etwa 15 Mitglieder dem schüchternen Rufe von Dr. Brandl, dem Vorsitzenden der Schneeschuh-Abteilung, folgten und sich den Leibesübungen verschrieben. Frau Wellhausen betraute die Damen, die Herren, die in der Minderzahl waren, Herr Weder. Welch lustiges Treiben entwickelte sich auf den Übungsabenden, wie rann der Schweiß, ehrlich abgearbeitet, vom ganzen Körper und wie zeigte sich nach solch ungewohnter Tätigkeit Muskelkater, einer immer größer als der andere. Manche sind von der Turnhalle mit dem Auto nach Hause gefahren, weil ihnen, kurz gesagt, die Knie zitterten . . .

Aber das war der erste Ansturm. Faulles Fleisch mußte weg, Sehnen mußten gedehnt werden, Muskeln mußten wieder zu Muskeln gemacht werden. Dann stellte sich der Muskelkater nur noch selten ein, obwohl nicht weniger gearbeitet wurde. Die äußere Entwicklung der Abende war bunt und lebensvoll. Die Schar der ersten Begeisterten blieb, und damit war auch, wie es die Folgezeit bewies, die Grundlage zu einem sicheren Bestand der Gymnastikabende gelegt. Der erste Sommer im Grunewaldstadion wird allen Beteiligten unvergessen bleiben. Und immer ist ja der erste Schritt und der erste Vorstoß in neues Land, in neue Lebensgebiete der schönste und dankbarste. Aus den vielen Zweigen der Leibesübungen schälten sich allmählich die für Bergsteiger besonders geeigneten heraus. Zu der Gymnastik kamen Spiele, dann die Leichtathletik, schließlich noch das Turnen. Die einzelnen Mitglieder lernten sich näher kennen und so ist es zu verstehen, daß aus alledem etwas wuchs, das, beinahe undefinierbar, bei allen Wissen- den kurz hieß „die Gymnastik“.

„Die Gymnastik“ mußte viel durchmachen. Sie wanderte aus dem Grunewaldstadion in die Turnhalle in der Nachodstraße. Einige Zeit flüchtete sie vor der grimmigen Kälte in die Räume der Sektionsgeschäftsstelle. Unser guter Schmohl schmunzelt heute noch, wenn er daran denkt, wie der Fußboden bei den Übungen erzitterte, wie eigenartig sich die „Kerze“ oder die „Rolle“ in dieser ernstesten Umgebung ausnahm. Endlich fand die Gymnastik ein Heim in der Turnhalle Nachodstraße in Wilmersdorf. Inzwischen war im Februar 1932 unser Mitglied Kirschke für die Herren gewonnen worden, und als im gleichen Sommer Frau Wellhausen wieder heiratete und nach Konstanz zog, wurde ihm auch die Leitung der Damen übertragen. Nach einem Sommer auf dem Dominikusportplatz gelang es im nächsten Winter, die unvergleichlich schöne Universitätsturnhalle in der Karlstraße wieder zu mieten.

In den Räumen der Universitätsturnhalle erreichten die Gymnastikabende einen zahlenmäßigen Höhepunkt. An manchem Abend waren bis zu 30 Damen und Herren in der Halle, die emsig übten und anschließend mit Begeisterung die warme Dusche benutzten. Der Vorstand der Sektion hatte sich den Erfordernissen der neuen Einrichtung keineswegs verschlossen und auf Betreiben von Dr. Brandl die notwendigen Übungsgeräte, Medizin- und Faustbälle, zur Verfügung gestellt.

Als im nächsten Winter die Universitätsturnhalle nur für wenige Wochen benutzt werden konnte, siedelte die Gymnastik für den Winter endgültig in die Nachodstraße über. Und dort sowie auf dem Dominikusportplatz während des Sommers spielte sich nun das vielgestaltige Leben ab. Die Aufregungen wurden weniger, die Teilnehmerzahl stabilisierte sich. Sommer und Winter wechselten;

auch die Menschen wechselten. Neue Gesichter tauchten auf und viele sind uns lieb geworden. In dem Maße, wie die wohltuende Wirkung regelmäßiger Körperbewegung sich bemerkbar machte, wuchs auch der Eifer und das Verständnis für die Gymnastik. Ist es nicht selten genug, daß man im täglichen Leben von ganzem Herzen lacht? Aber an den Dienstagabenden bot sich überreichlich Gelegenheit dazu. Schon so manche Übung oder ein Spiel erlitt eine unfreiwillige Unterbrechung, weil die Beteiligten vor Lachen einfach nicht mehr weiter konnten.

Wieder will es im Rückblick unmöglich erscheinen, daß „die Gymnastik“ fünf Jahre alt sein soll. Eine lange Zeit ist uns schnell enteilt, ja, sie ist uns kurz geworden, denn wir sind mit Freuden dabei gewesen. So wie uns die Gymnastik eine Herzenssache geworden ist und wir ihr eine recht lange, glückliche Zukunft wünschen, so möchten wir hoffen, daß noch sehr viele unserer Sektionsmitglieder den Weg zu uns, zu ihrem eigenen Besten, finden werden. Zu dem fünfjährigen Jubiläum unsere aufrichtigsten Glückwünsche und frisch losgesteuert auf die zehn Jahre!

Anlässlich des fünfjährigen Bestehens wird am Sonnabend, dem 21. März, im Lehrervereinshaus ein kleines Abendessen stattfinden, zu dem alle alten und neuen Freunde eingeladen sind. (Anmeldungen an die Geschäftsstelle der Sektion bis 14. März.)

Buchbesprechungen.

Tanner, Hermann: Zehn Jahre Bergführer Kluders „Herr“. Erstes Buch. Anton von Rydzewski als Künstler. Verlag des Liter.-Art. Bureaus, Bern. 1934. Preis: 4 Schweizer Franken.

Des Bergführers Kluder „Herr“ ist das verstorbene Mitglied der Sektion Dresden, Anton v. Rydzewski, dessen Erlebnisse, literarischen und bildnerischen Nachlaß das Mitglied des Schweizer Alpenklubs, Major Hermann Tanner, der Verfasser des ersten Führers der Bergeller Berge, als neuartige Serie redigiert, gruppiert, z. T. verfaßt und herausgegeben hat. Als alpinistisches Verdienst war es, das damals fast unbekanntes Gebiet der südlichen Bergeller Berge in Graubünden (Forno—Albigna—Bondasca) systematisch erobert zu haben. Das Verdienst Major Tanners ist es, die aphoristischen Kleinodien aus R.s Feder in Buchform gefaßt und so der Vergessenheit entrissen zu haben. Ein Künstlerbuch, in welchem Tanner nach seiner Einleitung das Wort allein zeichnen und kolorieren und musizieren lassen möchte, zugleich eine Rechtfertigung für R., der auf Grund persönlicher Zwistigkeiten mit Kluder in dessen „Erinnerungen“ sehr schlecht wegkommt. P.

Schmidt, Karl: Ausrüstungsratgeber für Wanderer, Bergsteiger, Schneläufer, Fallbooffahrer. Mit einem Geleitwort von Dr. Karl Blodig, vielen Abbildungen und einem herausnehmbaren Ausrüstungsverzeichnis. Verlag des Blodig'schen Alpenkalendes Paul Müller, München 2 NW. Ganzleinen RM. 2,30.

Ein ausgezeichnetes kleines Büchlein, das mehr enthält, als sein Umfang vermuten läßt. Sein Inhalt: Kleidung, Ausrüstung, Schrifttum. Vor allem ist es keine trockene Aufzählung, wird für oder wider etwas gesprochen, so geschieht dies auf Grund von Erfahrung und mit klarer Begründung. Die Brauchbarkeit wird erhöht durch ein herausnehmbares Ausrüstungsverzeichnis, das beim Rucksackpaßen den Bergelichen recht gute Dienste leisten wird. Es ist dem handlichen, solid gebundenen Büchlein recht große Verbreitung zu wünschen, die übrigens auch durch den niedrigen Preis gefördert werden wird. P.

Hubert Mumelter's Skibilderbuch. Rowohlt Verlag 1935, Preis 3,80 RM. Pappband.

Ein herzerfrischendes, sehr buntes Bilderbuch mit gezeichneten Schnappschüssen aus der Hand des bekannten Meisters, welche ins Schwarze treffen und die ungewollte Komik der Opfer auf den Skiwiesen an den großen Wintersportplätzen enthüllen. Ein jeder wird seine herzliche Freude daran haben. B.

Hellmut Lantschner. „Tempo—Parallelschwung“. 27 Seiten. Mit Lichtbildern auf Kunstdruckpapier. Ernst Rowohlt Verlag. Berlin W 50. 1936.

„Training, Training, Training bis zur Krönung durch den Erfolg. Blut- und Knochensplinter hat jeder Köhner geschwitzt, bis er endlich soweit war!“ Das ist der Weg zum Temposchwung, den dieses Buch zeigt, ein Weg, der viele zusammenhängende Wochen und Monate emsigsten Bemühens erfordert, um zur Beherrschung zu gelangen. Die 27 Seiten sind voll tiefer Spannung und werden auch von den Zahllosen verschlungen, die die Leistungen ihrer Kanonen „nur“ verstehen wollen, aber nicht erreichen werden. Br.

Hellmut Lantschner: „Spuren zum Kampf“. 86 Seiten. Mit Lichtbildern auf Kunstdruckpapier. Pappband. Preis: 3,20 RM. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin W 50, 1936.

Wer wieder ein ähnliches Erlebnis haben will wie in seinem ersten großen Skifilm, der greife zu diesem Buch. Es ist aus glühender Liebe zum Skiwettkampf geschrieben. Es fesselt den Leser vom ersten Hüttenabendbericht über Silvaplana bis zur jüngsten Slalomschilderung. Welch unverwüßlicher Drang zum beherrschten Kampf spricht aus seinen Zeilen. Welch Glück muß auch dem tüchtigsten „Kopf- und Knochen“-Fahrer beschieden sein, um in jeder Lage, bei rasender Geschwindigkeit und oft auch bei Wind und Wetter, auf der Schanze und im Gelände den richtigen Ansatz zu finden, der ihn sturzlos hinabführt. Welche Enttäuschung des „Helli“ spricht aus seinen letzten Zeilen: „Der Schlag für uns zünftige Fahrer kam: Professionals dürfen bei der Olympiade 1936 nicht mitmachen!“

Wir wünschen dem Verfasser baldige Rückkehr zur Heimat und zu doppeltem Rennerfolg, fern aller Not des jetzt Staatenlosen!

Br.

Der Kampf über den Gletschern. Ein Buch von der Alpenfront. Von Walter Schmidkunz. Neue Ausgabe mit über 100 Bildern. Gebr. Richters, Verlagsanstalt, Erfurt. 287 Seiten u. 71 Bildseiten. In Leinen gebunden RM. 5,80.

Ein vertrauter Name auf einem Gelände, das uns erst mit diesem prachtvollen Buch vertraut wird! Wir kennen die vollendete Darstellungskunst, die gestaltende Phantasie des kundigen Verfassers aus dem bunten eigenen Werk alpiner Art, aus Erzählungen, Anekdotischem und Fachlicherem, aus der Sammlung köstlicher Schnaderhüpfeln, aus Dialektschöpfungen und aus dem Legendenschatz seiner wundervollen Christismärchen. Auch als der kenntnisreiche und schöpferische Mitarbeiter Luis Trenkers ist uns Walter Schmidkunz wohl bekannt. In diesem „Kampf über den Gletschern“ gibt er uns nicht nur ureigenstes Erleben, sondern auch ureigenstes Können. In lebendigster Anschaulichkeit und meisterhafter Sprache baut er uns das großartige Bild der Alpenfront des Weltkrieges auf und führt uns auf jenen unbekanntesten eigenartigsten Schauplatz, auf dem gegen zwiefachen Feind auf Tod und Leben zu kämpfen war: gegen den „Feind“ vor dem Drahtverhau und gegen den Berg, den Berg mit seiner Lücke, mit seiner Wucht, seinen Gletschern, Lawinen, Sturm und Eiskälte. Und über all dem

steht die Großartigkeit der Bergwelt mit ihren Wundern und Geheimnissen. Nicht der Krieg mit seinen Schrecken ist das eigentliche Thema dieses besonderen Bergbuches, sondern der Mensch, der frohe, tapfere, leidende, triumphierende. Es ist vielleicht niemals mit solcher Inbrunst der Hingabe und mit so tiefem Verständnis auf das schaurig-schöne Zusammenklingen der erhabenen Größe der fühllosen Natur mit dem Schlag des zwischen Tod und Leben gebetteten Menschenherzen eingegangen worden, wie in diesem in seiner Art unvergleichlichen Buch, das sich wie der spannendste Roman liest. Wem die gewaltige Weltkulisse, vor der sich die Geschehnisse abspielen, nicht vertraut ist, den führen die hundert Bilder, die eigenartig und lebendig sind wie das Textwort, vollends ein und ergänzen das wenig bekannte Bild der Alpenfront zu einer geschlossenen klassischen Darstellung.

Walter Schmidkunz, Das quiettschovergnügte Skibrevier. Mit etwa 300 Zeichnungen von Hans Jörg Schuster. 192 Seiten. In „Skihemdenstoff“ gebunden. Preis RM. 2,40. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt.

Der Verfasser: Walter Schmidkunz, der bekannte alpine Schriftsteller, über den nichts weiter gesagt zu werden braucht.

Die Mitarbeiter: (vergl. Rückseite des Titels!) Der Zeichner, Hans Jörg Schuster, der die etwa 300 Schmuckbilder und Illustrationen beisteuerte, ist ein junger Münchner Künstler; die vorliegende Arbeit die erste dieses Themas. Die Melodien stammen von den Münchnern Dr. Otto Ruen („Weißblaue Drehorgel“) und Ludwig Prell (Vertonungen von Ludwig Thoma und anderen bayrischen Stoffen).

Das Buch ist nicht etwa nur für den „zünftigen“ Skisportler bestimmt oder nur für den Ausflack usw. Es wird in seiner frohen, witzigen und wirklich humorvollen Art jedem etwas geben, der Sinn für Sport und vergnügte Dinge hat.

Da lacht man über ein „Ski-Abc“, geht mit einem vertonten „Skikalender“ durchs Skijahr, kriegt das Gruseln über eine „Eiskalte Moritat“, ergötzt sich an zünftigen „Skischnaderhüpfeln“ oder vertieft sich in die Wize und Bosheiten der „Wind- und wasserdichten Skigebote“, der „Skispruchwörter“ oder des „Kleinen Skiwörterbuchs für den Haus-, Feld-, Wald- und Wiesengebrauch“.

Von besonderem Reiz und Wert dürften die neuen zündenden und vergnügten Skilieder sein, der „Gesang vom Skikurs“, die „Zwei Bretteln“, das pfundige „Lied der Skitanonen“, das flotte „Wachsel“ und das reizende „Skihaserlied“ mit den gut klingenden, neuen Weisen von Otto Ruen und Ludwig Prell, die man in diesem Olympiawinter wohl bald überall hören wird.

Hermann Rauschert: „Faltboote auf hoher See“. (Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt. Mit 55 ganzseitigen Bildern und 4 Kartenstizzen von Georg Wolffschmitt; Preis RM. 2,85.)

Faltbootfahrten dreier treuer Sportkameraden sind in diesem Buch aufgezeichnet, Fahrten und Reisen, die nichts Alltägliches an sich haben und in Fernen führen, die, mit einem so kleinen Fahrzeug zu erreichen, manchem geruhjamen Wochenendpaddler vielleicht bisher unmöglich schienen. Tausende von Kilometern haben der Verfasser und seine Freunde sich von den Küsten und Grenzen der deutschen Heimat entfernt, sich dem treuen und erprobten Faltboot anvertraut, um die Schönheiten der Welt zu ergründen und sich selbst zu beweisen, was echter Sportsgeist, gepaart mit Erfahrung und zähem Willen, zu leisten und an Widerständen zu überwinden vermag. Die stillen, abgeschiedenen Dickichte des Vogelparadieses an der Donaumündung durchstreifen diese deutschen Paddelsportler

ebenso wie die Flußläufe Spaniens, immer weiter wagen sie sich vor, setzen nach Afrika über und erzwingen sich schließlich die Überfahrt zu den Kanarischen Inseln. Dem Traum an den sonnigen Gestaden des Südens folgt die Eroberung des Nordens durch das Faltboot. Mit Hilfe eines Außenbordmotors beginnt eine phantastisch anmutende Fahrt durch die Schärenwelt Norwegens, die Wendigkeit des kleinen Fahrzeugs ermöglicht ein Vordringen bis in die tiefsten Verästelungen der Fjorde, über Gebirgspässe wird Boot und Ausrüstung geschleppt, und erst wenige Kilometer vor dem Nordkap endet diese Reise mit dem Ein-Zehntel-Tonnen-Schiff, an die sich bald darauf eine andere anschließt, bei der ein guter Teil der Küste und der Flußläufe Islands durchstreift werden und das Faltboot sich trotzig an Gletscherabbrüche und Eisberge wagt.

Anna Croissant-Rust: Die Mann. Ein Roman. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt. 288 Seiten. RM. 2,85.

Die „Mann“, nach der ganz in den Mittelpunkt gestellten Hauptfigur des Romans benannt, ist ein volkstümlicher Roman aus den Tiroler Bergen, der im Gebiet des Brenners, unweit von Steinach und St. Jodok spielt. Die wohlthuende, beschaulich ruhige, nie in unnötige Breite gehende Erzählweise der Dichterin, ihr gepflegter und doch so ganz ungekünstelter Stil, die wohl einfache, aber spannende Handlung und vor allem die fein beobachtete Schilderung, in der die Landschaft und die Natur die harten und seltsamen Menschen dieser Scholle, ihr Brauch und ihre Sitte, mit großer Liebe und innigem Verständnis dargestellt sind, werden diesem kerndeutschen Buch die verdiente und freudige Neuaufnahme sichern.

Kleine Mitteilungen.

Die Matterhorn-Seilbahn. Eine italienische Gesellschaft, die von der Regierung subventioniert wird, baut eine Seilbahn, die von Breuil im Val Tournanche ausgeht und zum Matterjoch (Theodulpaß) hinaufführt. Das Werk ist schon so weit gediehen, daß man mit der Fertigstellung in diesem Jahre rechnet. Ob und inwieweit die Pläne nach einer Weiterführung auf der Schweizer Seite nach Zermatt hinab verwirklicht werden, ist noch unbestimmt. Die Zermatter Hotelbesitzer rechnen damit, daß die Weiterführung die Ausnützung des idealen hochalpinen Skigebietes am Theodulgletscher ermöglicht und versprechen sich davon eine fühlbare Steigerung des Winterverkehrs in Zermatt.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

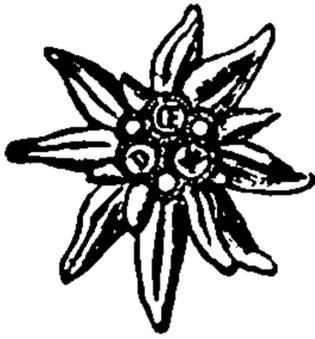
Einladung.

Freitag, den 20. März 1936, abends 7.45 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43; Eingang rechts hinten, Portal 5: Fräulein Erna Mohr aus Hamburg: Biologische Untersuchungen in der Segeberger Höhle in Holstein. Mit Lichtbildern. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. N.-V., Berlin W, Potsdamer Straße 121 k. Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.



Berlin, den 3. März 1936.

Sektion Berlin

Die erste

gefellige Veranstaltung

seit Jahren findet am 5. April 1936 statt.

Erfreulicherweise ist gerade aus dem Kreise der jüngeren Mitglieder wiederholt die Anregung gegeben worden, die langjährige gefellige Tradition früherer Zeiten aufleben zu lassen. Der Aufruf, der der letzten „Mitteilung“ der Sektion beigelegt war, zeigte ein sehr erfreuliches Ergebnis. Von vielen Seiten kamen Anregungen und Zusagen, die bewiesen, daß der Aufruf bei einer großen Anzahl von jüngeren und älteren Mitgliedern den gleichen freudigen Widerhall gefunden hatte. Infolgedessen lud der Vorstand zu einer Besprechung am 10. Februar 1936 in den Sektionsräumen ein, auf der beschlossen wurde, ein Alpenfranzl abzuhalten.

Am 5. April treffen sich alle Mitglieder

der Sektion, alte und junge, Jugendliche und Jungmänner, auf einem

Alpenfranzl

um mit Gleichgesinnten bei Frohsinn und Tanz beisammen zu sein.

Das Alpenfranzl findet im **Studentenheim** der Friedrich-Wilhelms-Universität, Berlin, **Oranienburger Str. 18**, von 16.00 bis 24.00 Uhr statt. Die Lage des Hauses ist denkbar günstig, da es nur 5 Minuten vom S-Bahnhof Börse, 9 Minuten vom U-Bahnhof Oranienburger Tor und 10 Minuten vom S-Bahnhof Friedrichstraße entfernt ist. Die Räume sind bekanntlich vor wenigen Jahren erst sehr geschmackvoll erneuert worden und werden unter fachmännischer Leitung eines Mitgliedes einfach aber zweckentsprechend ausgeschmückt. Die Preislage für Getränke und kaltes Buffet ist für jeden Geldbeutel tragbar. Die Garderobe kostet 0,25 RM.

Zeitgemäß ist auch der **Eintrittspreis**, der auf RM. 0,80 (einschl. RM. 0,05 für Olympiasonds) festgesetzt ist. Mitglieder

und deren Gäste zahlen den gleichen Betrag, damit unsere Mitglieder auch in ihrem Freundeskreis um Teilnehmer werben und so den alpinen Gedanken fördern können.

Dem alpinen Charakter soll auch die Bekleidung angepaßt sein. Jede Art von Bergsteigerkleidung ist gestattet. Erwünscht, aber nicht unerläßlich, sind alpine Trachten; allerdings ist der Gesellschaftsanzug freundlichst verboten.

Wir erwarten, daß alle Mitglieder im Sinne unseres Aufrufes für den Abend werben und an dieser seit langer Zeit ersten geselligen Veranstaltung in unbeschwerter Fröhlichkeit teilnehmen. Wir können verraten, daß unsere Trachten- und die Plattlgruppe uns mit wertvollen Darbietungen erfreuen werden. Erwünscht ist es, wenn zum Gelingen des Abends noch weitere Mitglieder dadurch beitragen, daß sie sich zu diesen Gruppen schon jetzt melden.

Bei so liebevoller Vorsorge und bei dem regen Interesse für diese erste Veranstaltung zweifeln wir nicht, daß der Abend einen recht frohen und allseits zufriedenstellenden Verlauf nehmen wird.



P. S. Der Vorverkauf der Karten beginnt vor und nach dem Sektionsvortrag am Freitag, den 13. März, und wird anschließend im Sektionsbüro in den Geschäftsstunden fortgesetzt. Telephonische Bestellungen gelten nur bei Eingang des Betrages innerhalb von drei Tagen in bar oder auf Postcheckkonto: Berlin Nr. 120 91.